

Kurze Geschichten

Von Leben und Sterben

Anna ist untröstlich. Gestern ist ihre kleine Katze auf der Straße vorm Haus von einem Auto überfahren worden. Anna hatte das bauschige Bündelchen doch erst vor ein paar Wochen bei einer Kusine abgeholt. „Mikki“ war seitdem ihr ein und alles. Sie im Arm halten und die Nase in ihr Fell stecken hat sich angefühlt wie ein Stück vom Himmel ganz nah.

Eins ist klar, Mikki bekommt einen schönen Platz im Garten. Anna will sie begraben. Dazu braucht sie noch einen Karton. Den will sie bemalen oder bekleben oder beides. Der Gedanke daran hilft Anna ein bisschen.

Max wohnt nebenan. Letzte Woche haben wir erfahren, dass seine Oma gestorben ist. Sie war schon alt, über achtzig. In der Schule habe ich Max beobachtet, ob man ihm was anmerkt. Er war aber wie immer, ist eh ein stiller Typ. Ich weiß, dass Max früher oft bei seiner Oma war. Sie hat mit ihm Karten gespielt. Und er mochte ihren Kuchen mit den großen Schokoladestücken drin. Aber den hat sie schon länger nicht mehr gebacken. Sie ist wohl in den letzten Jahren ein bisschen komisch geworden und hat auch immer mehr vergessen.

Lissy kommt nachhause und kann sich nicht beruhigen. Sie ist seit ein paar Wochen mit ihrem Freund zusammen. Der hat ihr eben erzählt, dass seine Mutter beim Arzt war und erfahren hat, dass man bei ihr ein Krebsgeschwür entdeckt hat. Jetzt muss untersucht werden, ob eine Operation noch helfen kann. Vielleicht hat sie gar nicht mehr lange zu leben. Lissy findet das so ungerecht! Die Mutter von ihrem Freund ist doch noch nicht alt! Sie sieht ganz gut aus und ist sportlich. Lissy weiß, dass sie für ihr Leben gerne tanzen geht.